Resümee

Ein Resümee kann einen Autor durchaus in Gewissenskonflikte bringen. Nimmt man eine bestimmte Position ein, wird man sofort in eine bereits bekannte Schublade gesteckt: Politisch links oder rechts (die Mitte fällt dabei nur sehr selten ins Gewicht). Auch andere Schlagworte wie unwissender Kapitalismuskritiker, Gutmensch mit unrealistischen Vorstellungen (eine Welt ohne Atomwaffen), Klimaterrorist, ökologischer Geisterfahrer und ähnliche Etiketten müssen als Erklärungsmuster herhalten, um dem Autor deutlich zu machen, wohin die geistige Reise zu gehen hat. Dieser Etikettengefahr ist man ausgesetzt, wenn eine vermeintliche Mehrheit gegen das Geschriebene anwettert, ob sachlich korrekt oder nur als Provokation, spielt häufig keine Rolle. „Wagt“ man sich an die Öffentlichkeit, kann das durchaus grandios schief gehen. Wer als Autor zu zart besaitet ist, der sollte diesen Punkt nicht aus den Augen verlieren, weil sich ansonsten ggf. psychische Schäden einstellen können. Die vielen absurden Kommentare, die veröffentlicht werden, zeugen leider zu häufig von genialer Unkenntnis der Fakten oder schlicht von Ignoranz, wobei die Zielsetzung dieser Kommentierenden oft im Dunkeln verharrt und die Auswirkungen ohnehin sehr überschaubar bleiben, bleiben müssen, weil die riesige Vielfalt an Themen alles recht schnell gleich wieder zudeckt. Die Flut von Informationen hat somit durchaus auch Vorteile. Wirklich relevante Ereignisse, die uns in der Mehrheit betreffen, bedürfen jedoch einer gründlicheren Analyse, egal wer hier involviert ist. Mit oberflächlichem und faktenresistentem Gelaber kommt man dann nicht mehr weiter. Die Meinungsvielfalt ist das wichtige Salz in der öffentlichen (demokratischen!) Suppe. Aber versalzen sollte man diese Suppe jedoch besser nicht.

Der gedankliche Ansatz des Buches ist geprägt von der Weitergabe von Informationen und gleichzeitig ein Angebot, sich mit ganz verschiedenen Themen auseinander zu setzen, nicht nur,

sofern man in irgendeiner Form persönlich betroffen ist, denn das reicht nicht aus, um sich den notwendigen *Gesamtüberblick* zu verschaffen, weil nur der uns vor Manipulation und Einvernahme schützt. Es heißt ja nicht umsonst: wer nichts versteht, muss alles glauben.

Zweifellos benötigen wir einen erweiterten Informationsrahmen, der selbstverständlich ständig angepasst werden muss. Diese Grundausstattung kann jedoch nur von Sachlichkeit, kritischem Hinterfragen und einer argumentativen Grundsolidität geprägt sein. Mit Dogmatismus und kleinkarierter Rechthaberei zerschellt man sehr schnell an der Mauer gänzlicher Nutzlosigkeit.

Die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gegebenheiten unterliegen nicht nur einem ständigen Wandel, sie müssen auch flexibel genug ausgestaltet sein, um auf Veränderungen angemessen reagieren zu können. Der bekannte Adenauer-Satz: Keine Experimente, schützt uns schon länger nicht mehr vor den vielen Gefahren und zum Teil gravierenden Veränderungen, die nicht zu leugnen sind, weil sie unser Leben mitbestimmen. Der Inhalt dieses Satzes mag vielleicht zur Adenauer-Zeit seine Berechtigung gehabt haben, so kurz nach den Verheerungen des Zweiten Weltkriegs. Heute können und dürfen wir diesen damaligen politischen Leitsatz nicht wieder aus der Nostalgieschublade holen. Passend dazu ein Zitat des verstorbenen englischen Schauspielers und Kabarettisten Peter Ustinov:

„Wer auf der Stelle tritt, kann nur Sauerkraut produzieren.“